

An die deutschen Fernleitungsnetzbetreiber

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

16.03.2019

Betreff

Stellungnahme der Fluxys Gruppe im Rahmen der Konsultation der deutschen Fernleitungsnetzbetreiber zur Marktgebietszusammenlegung in Deutschland

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir beziehen uns auf den Marktdialog, den die deutschen Fernleitungsnetzbetreiber im Rahmen des Projekts der Marktgebietszusammenlegung im Gasbereich („marco“) organisiert haben. Als in Deutschland aber auch in verschiedenen Nachbarländern tätiger Fernleitungsnetzbetreiber begrüßen wir die Möglichkeit, unsere Ansichten zu den geplanten Entwicklungen des Marco-Projekts darlegen zu können.

Insbesondere im Hinblick auf das Kapazitätsmodell und den damit verbundenen Optionen hinsichtlich der Kapazitäten an den Grenzübergangspunkten möchte Fluxys Ihnen für die detaillierten Informationen danken, die während des Workshops in Essen Anfang Februar dieses Jahres durch die deutschen Fernleitungsnetzbetreiber zur Verfügung gestellt wurden. Wir haben verstanden, dass drei Szenarien für die Umsetzung der Marktgebietszusammenlegung denkbar sind, abhängig von den unterschiedlichen Auffassungen der verschiedenen Interessengruppen:

- Option 1 – Erhalt des derzeitige Kapazitätsniveaus durch Investitionen in Höhe von einigen Milliarden €, die zur Aufrechterhaltung des derzeitigen Niveaus der IP-Kapazität (Festigkeit und Umfang) erforderlich sind;
- Option 2 – Erhebliche Verringerung – möglicherweise bis zu 80% - der festen IP-Kapazität am Einspeisepunkt (FZK-Produkte);
- Option 3 – Beibehaltung des vorhandenen Kapazitätsniveaus unter Zugrundelegung von marktbasierten Instrumenten in Höhe von geschätzten 30 Mio. € / Jahr für das Jahr 2023.

Fluxys SA
Avenue des Arts 31
B-1040 Brussels
Phone +32 (0)2 282 72 11
Fax +32 (0)2 230 02 39
www.fluxys.com
VAT BE 0827 783 746
RPR Brussels
BNPP Fortis 001-5986493-20
IBAN BE28 0015 9864 9320
BIC GEBABEBB

Wir möchten hiermit unsere starken Bedenken hinsichtlich der Option 2 hervorheben, von der wir wissen, dass sie die (verfügbare und/oder technische) Einspeisekapazität an den Grenzübergangspunkten auf das Niveau von (i) entweder langfristig gebuchten Kapazitäten, (ii) in der Vergangenheit statistisch genutzten Kapazitäten oder (iii) zwar ohne zusätzliche Kosten auf das oben genannte äußerst niedrige Niveau reduzieren würde.

Wir sind davon überzeugt, dass diese Maßnahme die Ziele der deutschen Marktgebietszusammenlegung selbst, die Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes, die in früheren Netzentwicklungsplänen enthaltene Maßnahmen und die Interessen benachbarter ausländischer Fernleitungsnetzbetreiber beeinträchtigen würde. Diese Punkte werden nachfolgend ausführlicher dargestellt.

Liquidität und Wettbewerbsfähigkeit

- Wie in der deutschen GasNZV geregelt, besteht das Hauptziel der Marktgebietszusammenlegung darin, die Liquidität des Gasmarktes in Deutschland zu erhöhen. Eine Reduzierung der Einspeisekapazitäten würde sich negativ auf die Liquidität des zukünftig einzigen deutschen Handelpunktes auswirken und den auf dem deutschen Markt beobachteten Gaspreis direkt beeinflussen.
- Eine Verringerung der Einspeisekapazitäten würde die Optionen für den Gas-zu-Gas-Wettbewerb einschränken, die Abhängigkeit von (einzelnen) Lieferanten erhöhen und letztendlich Deutschland vom Gaspreisniveau in Nordwesteuropa abkoppeln. Mit anderen Worten, Deutschland könnte sich von einer Gasdrehscheibe in Nordwesteuropa zu einem reinen Transitkorridor mit einem nachgelagerten Markt zurückentwickeln, der von der upstream-seitigen Preisbildung abhängig wäre.
- Da die Gaskraftwerke auf dem deutschen Strommarkt als letztes eingesetzt werden, wirkt sich ein höherer Gaspreis auch direkt auf die Strompreise in Deutschland aus.

Verringerung der Bezugsdiversifizierung und Investitionssicherheit

- Eine Begrenzung der Einspeisekapazitäten in Deutschland würde die Investitionen in die deutsche Gasinfrastruktur und in den vorgelagerten Ländern gefährden, mit denen eine Bezugsdiversifizierung für den deutschen Markt beabsichtigt wird.
- Insbesondere das von Fluxys TENP gemeinsam mit Snam Rete Gas, GRTgaz und FluxSwiss entwickelte Reverse Flow Projekt durch die Schweiz wäre gefährdet, obwohl es sich hierbei um ein von der EU als Projekt von gemeinsamem Interesse bestätigtes Projekt handelt. Die zugehörige Deodorisierungsanlage, die im Rahmen des NEP in Deutschland gegenwärtig gebaut wird, würde möglicherweise nicht mehr benötigt werden, was das Investitionsklima in Deutschland, das durch die deutschen rechtlichen Rahmenbedingungen determiniert wird, erheblich beeinträchtigen würde.

- In ähnlicher Weise wären das Rational für die Entwicklung des Zeelink-Pipeline-Projekts und dessen zusätzliche Anbindung an die LNG-Terminals in Belgien und Frankreich negativ beeinflusst und damit die volle Ausschöpfung seines Potenzials gefährdet.

Versorgungssicherheit

- Wir glauben, dass eine Verringerung der Einspeisekapazitäten dazu führen würde, dass Beschränkungen des Gasbezugs zu einem stärkeren Problem werden könnten (Risiko einer unzureichenden Kapazität in einem N-1-Szenario), während die Gefahr von Volatilität und Preisspitzen auf dem deutschen Gasmarkt zunehmen würde. Möglicherweise wäre auch die Stromversorgung betroffen.
- Wir verweisen auch auf die Situation der deutschen Speicher, die andere EU-Länder beliefern. Eine Neuzuteilung von Kapazitäten könnte sich nachteilig auf ihre Wirtschaftlichkeit und damit auch auf die deutsche Versorgungssicherheit auswirken, wenn aufgrund der vorstehend beschriebenen Problematik einige Speicheranlagen geschlossen werden müssen.
- Darüber hinaus würde eine Verringerung der Einspeisekapazität in Deutschland wahrscheinlich zu einer Verlagerung von Gastransportkapazitäten innerhalb Deutschlands sowie zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern führen. Wenn der deutsche Binnenmarkt privilegiert würde, käme es zu einer Verringerung der Ausspeisekapazitäten in die Nachbarländer. In einem solchen Fall könnte in einigen Ländern die Gefahr bestehen, dass sie aus Versorgungssicherheitsaspekten nicht vollständig versorgt werden könnten, obwohl die physische Infrastruktur hierfür zur Verfügung stünde.

Die Option einer Kapazitätsreduzierung hat während des Workshops in Essen zahlreiche Fragen aufgeworfen, insbesondere was das angemessene Niveau von Einspeisekapazitäten anbelangt, das häufig als "Kapazitätsnachfrage" bezeichnet wurde. Wir sind davon überzeugt, dass bei einem Zugrundelegen aktueller langfristiger Buchungen oder von statistischen Daten aus der Vergangenheit das Risiko besteht, die tatsächlich erforderliche Kapazität für einen liquiden deutschen und nordeuropäischen Gasmarkt erheblich zu unterschätzen. In Anbetracht des Umfangs der Änderungen des Marktumfeldes (Netzkodizes, Anreize für kurzfristige Buchungen, neue errichtete Importinfrastruktur, L-Gas/H-Gas-Umstellung oder die Marktgebietszusammenlegung selbst ...) dürften die oben genannten Kriterien nicht für die künftige Kapazitätsnachfrage repräsentativ sein.

Darüber hinaus wäre eine Reduzierung der Kapazität an den deutschen Grenzübergangspunkten möglicherweise kontraproduktiv, da ein Teil der Lösung des Kapazitätsproblems eines gemeinsamen deutschen Marktgebietes darin liegen könnte, benachbarte Netze zu nutzen, um den Engpass in der Nord-Süd-Verbindung zu verringern. Damit aber ein mögliches Wheeling oder Swaps effektiv genutzt werden können, muss die Möglichkeit bestehen, das Gas, das zuvor von Deutschland in das jeweilige Nachbarland exportiert wurde, tatsächlich über einen anderen Grenzübergangspunkt nach Deutschland zu importieren, so dass an beiden Punkten technische Kapazitäten vorhanden sein müssen.

Zusammenfassend halten wir es für angemessen und notwendig, die Kapazitätsniveaus zu berücksichtigen, die im Rahmen des TYNDP und GRIP innerhalb von ENTSOG abgestimmt wurden, und die auch die Grundlage der deutschen Netzentwicklungspläne darstellen, die bisher ebenfalls unter Einbeziehung der benachbarten Netzbetreiber festgelegt wurden.

Wir würden es begrüßen, wenn Sie die in diesem Schreiben dargelegten Argumente bei der Entwicklung des endgültigen Kapazitätsmodells berücksichtigen würden, und freuen uns auf die Gelegenheit, uns weiter am Marktdialog zu beteiligen, der im Zuge der Realisierung des marco-Projekts etabliert wurde.

Mit freundlichen Grüßen



Pascal De Buck
Geschäftsführer und CEO der Fluxys S.A.